



Interview

# Das große Schauspiel vom „Mauerfall“ Interview mit dem Zeitzeugen Michael Wolski



**Der Mauerfall 1989 ist den meisten Menschen als Ergebnis einer friedlichen Revolution der DDR-Bürger in Erinnerung. Als Zeitzeuge beschreibt der Buchautor Michel Wolski eine andere Version. Auf beiden Seiten der Mauer, die Ost- und Westblock voneinander trennte, gab es im Hintergrund Kräfte, die die Ereignisse sorgfältig planten und durchführten und dabei kräftig verdienten.**

## KlaTV-Interviewer

Herzlich willkommen, Herr Wolski.

## Michael Wolski

Danke für die Einladung von KlaTV.

## KlaTV-Interviewer

Ja, gerne. Wir führen dieses Interview zu einem sehr denkwürdigen Tag, dem Jahrestag des 9. November. Und zwar haben wir jetzt genau 35 Jahre Mauerfall 1989 hinter uns. Sie sind genau zu dem Thema Autor mehrerer sehr interessanter Bücher, die man auch auf Ihrer Website finden kann. Und bevor wir jetzt beginnen, stellen wir Sie erst mal unseren Zuschauern vor.

Michael Wolski wurde 1952 in Sachsen geboren und wuchs in Ostberlin auf. Er ist Vater von drei Kindern. 1970 absolvierte er nach dem Abitur ein Studium der Volkswirtschaft mit Spezialisierung Außenhandel. Seit 1974 arbeitete Herr Wolski dann im DDR-Außenhandel. 1986 bis 1990 war er Verbindungsperson des DDR-Außenhandels im Büro eines US-Konzerns im Internationalen Handelszentrum in Ostberlin. Im Dezember 1989 übernahm er den Auftrag des Konzerns zur Gründung einer Vertriebsfirma in Ostberlin. Dieser Auftrag wurde im Januar 1990 wieder gestoppt. Anfang 1991 wurde Herr Wolski nach Moskau versetzt. Dort war er Gründer und Leiter der Repräsentanz des Konzerns in der UdSSR und Zeuge vom Zerfall der Sowjetunion und der Transformation Russlands. 1998 kehrte er nach Berlin zurück und arbeitete als Berater russischer Firmen. 2006 bis 2012 war er Gründer und Leiter des deutsch-bosnischen Wirtschaftsvereins in Sarajevo. Seit 2014 ist Michael Wolski im Ruhestand. Er ist Autor von fünf Büchern über den Mauerfall.

## KlaTV-Interviewer

In unseren Erinnerungen und in den Berichten der Medien erscheint der Mauerfall 1989 immer als friedliche Revolution, als das Ergebnis der unzufriedenen Bevölkerung in der DDR. Viele denken da eben an Friede und Demonstration. Und in Ihrem Buch „1989 Mauerfall in Berlin, einen Rückblick nach 35 Jahren“, beschreiben Sie als Zeitzeuge jedoch den Mauerfall als ein Ereignis, was sorgfältig geplant und umgesetzt wurde. Wie kommen Sie darauf?

## Michael Wolski

Ja, wie schon geschildert in meinem Lebenslauf vorhin, war ich 1986 bis 1990 in der Repräsentanz eines US-Konzerns in Ost-Berlin tätig und habe dort das Business des Konzerns in der DDR mit aufgebaut. Und als die Mauer fiel 1989 im November, kam dann im Dezember der Schweizer Chef der Firma des Konzerns, die das Büro bewirtschaftete, und sagte, Mike, du bekommst einen Sonderauftrag. Wir werden in der DDR, so wie in Polen, in Tschechien und in Ungarn, eine Tochterfirma für den Vertrieb etablieren. Und dein Job ist es, sozusagen diese Gründung einzuleiten und entsprechend Notar und Anwalt und welches Objekt und wie viele Leute, also diese Vorbereitungsarbeiten zu machen. Und nun war das aber ein paar Tage vor Weihnachten. Das habe ich angefangen und wollte dann Anfang Januar mit den entsprechenden Verantwortlichen für den jeweiligen Arbeitsabschnitt dann die Gespräche führen. Und dann kam am 9. Januar 1990 ein Anruf und gesagt, alles einstellen. Wir gründen keine Tochterfirma. Unser Business wird in die bundesdeutsche Tochterfirma überführt. Da gab es eine Riesenfirma in der Bundesrepublik, in Neuss. Und das verwunderte mich. Und ich stellte die Frage, ja, warum wird es eingestellt? Und da sagte mir der Chef, ja, wir haben Weisung aus den USA bekommen, es wird keine DDR mehr geben. Das war am 9. Januar 1990.

Und wenn man jetzt in die Geschichte zurückgeht, war erst am 13. Februar 1990 eine Zusammenkunft der vier Alliierten und der zwei deutschen Außenminister, wo beschlossen wurde, Gespräche über eine deutsche Einheit aufzunehmen. Das heißt also, in der Konzernspitze wusste man schon vorher das Ergebnis. Und interessanterweise war noch, bevor dieser 13. Februar kam, noch ein zweiter Anruf, wo mir gesagt wurde, und das alles muss bis zum 30. Juni 1990 erledigt sein, also die Integration des DDR-Business in die bundesdeutsche Tochter. Ja, und im Mai haben wir dann erfahren, dass am 1. Juli die Währungsunion war. Und wer jetzt noch von Zufall spricht, der ist doch ziemlich blauäugig, denke ich.

#### **KlaTV-Interviewer**

Aber da stellt sich doch die Frage, wer wollte denn eigentlich dann den Mauerfall?

#### **Michael Wolski**

Naja, ich habe mich ja dann auch, als ich dann in Moskau war, mit vielen Leuten unterhalten, die doch ziemlich kompetent waren. Zum Beispiel ehemalige KGB-Angehörige, die abgewickelt wurden, nachdem diese Wende war. Also die Sowjetunion aufgelöst, das Außenhandelsmonopol zerfallen, und die einzelnen Kombinate konnten jetzt Ex- und Importoperationen durchführen. Und da war es so, dass in diesen Außenhandelsabteilungen der Kombinate, zu denen ich ja nun fahren musste und nicht mehr zum Außenhandelsbetrieb in Moskau, Leute saßen, die fließend Deutsch sprachen. Und als ich dann, naja, mein Russisch und mein Englisch war eben nicht so professionell, haben die mich dann gefragt, woher kommen Sie denn? Und mit Michael Wolski auf der Visitenkarte, das war nicht eindeutig zuordenbar wie Fritz Müller oder so. Und da habe ich das gesagt, aus der DDR, da hellte sich das Gesicht auf: Ich war auch fünf Jahre in der DDR. Fließendes Deutsch, und da wusste ich, dass er nicht bei der Armee war, denn die waren immer nur maximal drei Jahre in der DDR, die Offiziere. Und die von der anderen Truppe, die waren etwas länger da. Und da gab es dann schon interessante Gespräche, wobei die mir einiges erzählten über die DDR, was ich nicht wusste von den Führungsstrukturen und den Machtverhältnissen. Gut, ich habe dann sehr viel gelesen, Bücher von sowjetischen Politikern, Diplomaten, Geheimdienstleuten und so weiter.

Und langsam verdichtete sich das Bild, dass das also eigentlich ein Ereignis war, was hinter einer Nebelwand verborgen war, und die Nebelwand hieß „Friedliche Revolution“. Und Anfang 2015 gab es dann interessanterweise drei Veröffentlichungen, die doch Licht ins Dunkel brachten. Das erste war, dass am 2. November 2014 im Spiegel ein Artikel erschien, „Gorbatschow und Schewardnadse wollten früheren Mauerfall“. Da sind die beiden zu Erich gegangen, die waren in Berlin, da war hier eine Konferenz...

#### **KlaTV-Interviewer**

Wann war das?

### **Michael Wolski**

Das war 87. 1987 am 28. oder 29. Mai waren sie bei Erich Honecker und haben ihm gesagt, dass also die Mauer in das Bild vom Hause Europa, was ja Gorbatschow gepflegt hat, und die Abrüstung nicht mehr passt, und er soll die Mauer beseitigen. Und da ist Erich sozusagen auf den Tisch gestiegen und hat Nein gesagt. Was ja sehr frech war, denn Erich wusste auch, dass keine Panzer mehr kommen werden, so wie 68 in Prag, wenn man also nicht das machte, was Moskau wollte. Und die beiden sind dann abgezogen.

Interessanterweise war dann 14 Tage später Reagan in West-Berlin und hat auf der Westseite vom Brandenburger Tor gesprochen. Und da gab es dann, hier sieht man das im Bild sehr schön, dann gab es ja diesen berühmten Ausspruch „Mr. Gorbatschow, tear down this wall!“. Also er hat nicht gesagt Honecker, sondern Gorbatschow. Also er wusste, wer da das Sagen hatte. Und weil das eben nicht passierte, gab es dann eine verdeckte sowjetische Aktion 1989, und die ist beschrieben in einem Buch, das heißt „Operation Lutsch“ und erschien auch Ende 2014 oder Anfang 2015, geschrieben von einem verdeckt arbeitenden Offizier des DDR-Militärgeheimdienstes, der das schilderte, wie die Mauer fiel und welche Vorbereitungen vor allen dingen waren.

Und ein dritter Punkt war dann diese Ereignisse in Ungarn, mit dem Abbau der Grenzanlagen 1989, wo dann auch dieses Meeting war, dieses Picknick, wo knapp 700 DDR-Bürger die Chance nutzten und über Österreich dann in die Bundesrepublik reisten.

### **KlaTV-Interviewer**

Spannend. Haben Sie noch mehr solche Ereignisse, wo man das Gefühl hat, es ist wie ein Drehbuch, was hier abgelaufen ist?

### **Michael Wolski**

Es gab natürlich schon noch einige Ereignisse. Wenn man jetzt den 9. November sieht, wie dieser Tag strukturiert war, wie er abgelaufen ist, das ist alles mit Bildern, die wir alle kennen, aber mit einer anderen Interpretation. Das habe ich ja auch im Buch gebracht, dass also zum Beispiel, was wir vielleicht nachher sehen werden, wenn der Schabowski da seinen Text verliest, dass bei diesem Text etwas fehlte, was aber Egon Krenz hat reinschreiben lassen, dass da eine Sperrfrist war.

### **KlaTV-Interviewer**

Wollen wir das mal kurz anhören?

### **Schabowski:**

„...haben wir uns dazu entschlossen, heute eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen. Für die Presseabteilung des Ministeriums hat der Ministerrat beschlossen, dass bis zum Inkrafttreten einer entsprechenden gesetzlichen Regelung durch die Volkskammer diese Übergangsregelung in Kraft gesetzt wird.“

### **Michael Wolski**

Und dieser Text, den er da vorlas, der hat den Sperrvermerk. Und das sollte erst am nächsten Morgen um 5 Uhr früh bekannt gegeben werden im Rundfunk. Und dieser Sperrvermerk ist entfernt worden, so dass er, gibt es in einer langen Version, dann dasitzt und sucht und guckt und sagt, er hatte irgendwie die Ahnung, dass es so etwas geben muss und hat ihn nicht gefunden. Weshalb damit ausgelöst wurde der Run auf die Grenzübergangstellen. Und das war eben auch eine Aktion, die vom sowjetischen Militärgeheimdienst organisiert worden war.

### **KlaTV-Interviewer**

Jetzt eben die Frage, die sich so mancher DDR-Bürger damals gestellt hat. Warum wurde nicht geschossen?

### **Michael Wolski**

Ja, das ist der nächste Punkt. Es gab also Anfang des Jahres 89 einen tödlichen Schusswechsel an der Grenze. Da wurde in Berlin der junge Chris Geffroy erschossen, was natürlich für Schewardnadse und für Gorbatschow ein absolutes Desaster für ihre Politik war. Und da die Westgrenze der DDR aber unter der Hoheit des Warschauer Paktes war, wurde dann im April durch die Grenztruppen der DDR verkündet, aber beschlossen durch den Warschauer Pakt, dass kein Schusswaffengebrauch an der Westgrenze mehr erfolgt. Das war am 12. April. Das heißt, ab diesem Zeitpunkt sind die Grenzsoldaten zwar sichtbar mit einer Maschinenpistole auf Wache gegangen, aber ohne Munition. Und nur die Offiziere hatten für ihre persönliche Dienstwaffe Munition. Das heißt, ab diesem Zeitpunkt war schon klar, dass dieses Grenzregime beendet wird. Das war natürlich nicht bekannt, das war ja top secret. Denn dann hätte es ja schon einen Run auf die Grenze gegeben.

### **KlaTV-Interviewer**

Ja, aber es gab jetzt nicht nur DDR-Soldaten. Man hat sich ja auch gefragt, wo sind die ganzen russischen Soldaten, die ja überall in der DDR waren.

### **Michael Wolski**

Ja, und das war zu diesem Ereignis, 9. November, auch langfristig geplant. Also der 7. November ist ja gewesen in der Sowjetunion der höchste politische Feiertag, die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Damals war es Oktober, weil die einen anderen Kalender hatten. Und dann sind diese Feierlichkeiten immer zwei Tage gewesen, also der 7. und 8. November waren Feiertage in der Sowjetunion, Doppelfeiertag. Und zu diesem Zeitpunkt sind die sowjetischen Soldaten kaserniert worden. In der DDR hatten sie ja sowieso nur Gruppenausgang, die durften ja nicht einzeln raus, und dann hat man diese Soldaten bis zum 13. November in die Kasernen gesperrt.

Und das hatte auch noch eine andere Bewandnis. Es hat ja jährlich 300 bis 400 sowjetische Soldaten gegeben, die desertierten. Viele wollten in den Osten, die wollten nach Hause, und einige wollten in den Westen. Und da am 3. oder 4. August 1989 ein DDR-Grenzer von einem flüchtenden, also desertierenden, Sowjetsoldaten an der Westgrenze erschossen wurde, hatte man also allen Grund, die einzusperren. Denn wenn es also diese Grenzöffnung gäbe, hätten sich auch sowjetische Soldaten mit Waffen daruntermischen können und hätten dann auch ein Blutbad anrichten können.

Natürlich gab es dann noch ein paar andere Punkte. Der höchste sowjetische Repräsentant, politische Repräsentant in der DDR, war der Botschafter. Und der hätte auch den Einsatz der Sowjetsoldaten zum Schutz der Staatsgrenze auslösen können. So wie 1953 der damalige hohe Kommissar in der DDR, Semjonow, auch den Schusswaffeneinsatz der Sowjetsoldaten am 17. Juni befohlen hat. Das wurde nicht in Moskau, sondern in Berlin gemacht. Und damit hier jegliches Risiko ausgeschlossen wird, weil man wusste, dass also der Oberkommandierende der Sowjetsoldaten hier in der DDR, sagen wir mal, schwer einzuschätzen war, hat man dem sowjetischen Botschafter entweder ein Schlafmittel gegeben oder er hat es genommen, jedenfalls war er an dem Abend nicht ansprechbar. Und damit war auch der Einzige, der den Einsatz hätte geben können, eben nicht vor Ort.

### **KlaTV-Interviewer**

Ja, und die Führungsriege, also Honecker und Co.?

### **Michael Wolski**

Naja, die hatten ja dann nachts, als es dann bekannt war... Es gab ja noch was, es gab noch diese ZK-Sitzung. Die ZK-Sitzung sollte, also parallel, wo er hier gesprochen hatte, der Schabowski, sollte die eigentlich zu Ende gehen, gegen 18 Uhr. Aber dort haben Leute, die also offensichtlich vom sowjetischen Militärgeheimdienst oder DDR-Militärgeheimdienst instruiert waren, die Sitzung verlängert. Sie haben also gesagt, dass man da auch nicht auseinandergehen kann, man hat so viele Probleme. Und da hat man die Sitzung bis 20:40 Uhr laufen lassen. Das war genau die Zeit, wo Schabowski gesagt hat, das gilt ab sofort, und die Leute schon zum Grenzübergang, speziell Bornholmer Straße geströmt sind.

Und das wurde ja dann auch im Fernsehen bekannt gegeben, erst im Ostfernsehen, dann im Westfernsehen. Und da haben die im Zentralkomitee sozusagen wie auf der Isolierstation gegessen. Es gab ja keine Handys zu der Zeit, konnte also keiner spielen und aufschreiben und sagen, oh, was ist jetzt passiert? Nee, nee. Und sie haben dann erst so gegen 22 Uhr davon Kenntnis genommen. Das DDR-Verteidigungsministerium war ja in Strausberg und nicht in Berlin. Und da sind die erst mal rausgefahren, also nach 20:40 Uhr waren sie etwa so 22 Uhr in Strausberg und da begann sich das rumzusprechen. Und da haben aber die Sowjets die Hand drauf gehabt, so dass also die Ideen, vielleicht erste Mot.-Schützendivisionen einzusetzen, verworfen wurden.

#### **KlaTV-Interviewer**

Spannend.

#### **Michael Wolski**

Und falls jetzt noch die Fragen kommen, aber das gab doch die friedlichen Revolutionäre, natürlich gab es die, denn die wurden ja vorbereitet.

Also das war aus dem sowjetischen Militäргеheimdienst, nicht von Stasi und KGB, aber eben auch von westlichen Diensten, so dass also die Leute auf die Straße gingen, die Leute protestierten, Kerzen in die Fenster stellten und, und, und, so dass also das schon existierte. Denn man brauchte es ja nachher, um die Geschichte von den friedlichen Revolutionären zu erzählen. Und da konnten ja nicht nur drei Leute da sein und sagen, also hier, das waren die drei friedlichen Revolutionäre, das hätte ja nicht so gut geklappt. Also es musste schon eine Massenbewegung, auch territorial, also nicht nur Leipzig und Berlin, auch andere Städte gab es diese Demonstrationen, sein.

#### **KlaTV-Interviewer**

Spannend. Also um das mal bis hierhin zusammenzufassen, weil wir erleben das ja heute auch, dass montags Zehntausende auf die Straße gehen, so wie damals auch, um zu demonstrieren.

Jetzt sagen Sie, die sowjetische Führung hat den Mauerfall im Prinzip geplant und diese Demonstrationen wie instrumentalisiert.

Jetzt zum Schluss haben Sie noch angedeutet, dass auch die westlichen Geheimdienste eine aktive Rolle gespielt haben. Also verstehe ich das jetzt richtig, Ost und West, die eigentlich offiziell verfeindet waren, arbeiten hier gemeinsam an einer Agenda?

#### **Michael Wolski**

Ich denke ja. Man kann das ja, dieser rote Faden zieht sich ja seit 1917, 18 durch die Geschichte. Da gibt es also mittlerweile unzählige Bücher auch, die das belegen, dass es diese Kooperation gab. Vieles war im wirtschaftlichen Bereich, manches war aber auch im politischen Bereich und sicherlich hat es also auch regelmäßige Abstimmungen zwischen den Diensten der Länder gegeben.

#### **KlaTV-Interviewer**

Spannend. Das heißt, es gab sowas wie Brücken zwischen Ost- und Westblock?

#### **Michael Wolski**

Ich würde sagen, ja. Na, ich habe ja an so einer Brücke gearbeitet. Das war im Handel. Die DDR war sehr interessiert, dass diese US-Konzerne kamen. Diese US-Konzerne, als sie antraten 1985, die mussten ja schon was gewusst haben, weil, sie kamen gleichzeitig und wollten DDR-Bürger als Mitarbeiter haben. Sie hätten damals eigene Leute mitbringen können, sie hätten Leute in West-Berlin suchen können und sie hätten vom Internationalen Handelszentrum vermittelte Außenhändler nehmen können. Und sie wollten die Letzteren. Und die waren aber nun nicht da, da musste ja erst mal eine Suchaktion begonnen werden, denn diese Leute brauchten ja einen Westreisepass. Also sie mussten sozusagen durch die ganzen DDR-Mühlen gelaufen sein, um Reisekader zu sein. Und da wurde ich

angesprochen und es interessierte mich der Job, und dann habe ich ja gesagt. Und dann habe ich Anfang 86, also im April, angefangen in diesem Job.

Aber es gab ja noch mehrere Brücken, wenn wir uns zurückerinnern. Also Angela Merkel kommt aus einer Pfarrersfamilie. Und der Pfarrer, der Herr Kassner, hatte in Templin eine Weiterbildungsstätte für Theologen. Und dort waren regelmäßig auch Theologen aus Westeuropa zu Gast. Und vermutlich hat man da schon ein Auge auf Angela geworfen.

### **KlaTV-Interviewer**

Wer weiß. Aber das klingt ja doch irgendwie nach einer Agenda, die hier läuft. Also einem Plan, der nicht erst seit gestern erdacht wurde, oder? Also seit wann läuft denn das?

### **Michael Wolski**

Ich denke ja. Also da müssen wir jetzt nicht zu Karl Marx im Detail zurückgehen. Aber „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ funktioniert ja nur, wenn die Kapitalisten aller Länder vereinigt sind, denn die Proletarier sind ja abhängig von den Kapitalisten.

Aber es gab 1917 die Oktoberrevolution, und es hat mittlerweile ja einige Bücher besonders aus den USA gegeben, wo die Verbindung Wall Street und bolschewistische Revolution, hier zum Beispiel von Anthony Sutton, sehr detailliert geschildert wurde und wo auch beschrieben wurde, wie Trotzki und Lenin mit finanziellen Mitteln, der eine von den Gründern der Federal Reserve und der andere von der deutschen Abwehr ausgestattet, nach Petrograd gefahren sind, um dort diese Revolution anzuzetteln. Die einen, weil sie das Land reif zum Kippen gesehen haben, also die US-Banker, um das Land sozusagen unter ihre Fittiche zu bekommen, und der Lenin, weil er gebraucht wurde, um den Waffenstillstand, späteren Friedensvertrag, zu haben und Deutschland von der zweiten Front zu befreien.

Das heißt also, der Friedensvertrag von Brest-Litowsk ist ja dann auch geschlossen worden und Deutschland ist aus dieser Entente der Alliierten da ausgestiegen – äh, Russland ist ausgestiegen. Damals war es ja noch Russisches Reich, die Sowjetunion ist ja erst im Dezember 22 gegründet worden, das war aber so eine Übergangsphase.

Und zu dieser Zeit haben also die Amerikaner einen Mann etabliert, der schon Lenin kannte, die ersten Verträge mit Lenin machte, das war Armand Hammer. Und der war bis zu seinem Tod 1990, also kurz vor seinem Tod, der Verbindungsmann des US-Kapitals zum Politbüro. Und alle diese großen Importprojekte der Sowjetunion an Anlagen, Wasserkraftwerken, aber eben auch dann das „Land and Lease“-Abkommen während des Zweiten Weltkrieges sind sozusagen unter seiner Ägide dann abgeschlossen worden. Ach so, und übrigens, Armand Hammer ist Milliardär gewesen, also über die Jahre. Sein Vater war Gründer der Kommunistischen Partei, der Mitgründer der Kommunistischen Partei der USA. Und er ist natürlich auch Träger des Lenin-Ordens gewesen.

### **KlaTV-Interviewer**

Eine deutliche Verbindung zwischen beiden Blöcken, muss man sagen. Aber jetzt nochmal, weil ich glaube, es ist entscheidend für das, was heute passiert, ein Blick zurück.

Sie haben gesagt, die FED, das heißt die Federal Reserve, die wichtigsten Finanzoligarchen der westlichen Welt haben die Oktoberrevolution initiiert.

### **Michael Wolski**

Ja.

### **KlaTV-Interviewer**

Dann müssen sie da doch ganz klare finanzielle Interessen gehabt haben?

### **Michael Wolski**

Naja, sicher. Das Interesse war, Russland zu beherrschen. Aber das konnte man ja nicht direkt machen. Also man hatte das versucht, es gab ja diesen Bürgerkrieg, wo es auch amerikanische und englische und japanische Kriegsbeteiligte gab. Aber das Land ist einfach zu groß gewesen. Und das hat man eben da versucht, ein Regime zu etablieren, was von einem abhängig war, was aber nicht in der Welt bekannt war.

Niemand hätte gedacht, dass also diese russischen Kommunisten letztlich aus dem Westen finanziert worden waren in der Anschubphase und später dann kontrolliert wurden. Das ist ja auch der Grund, weshalb viele Leute das nicht fassen können, dass die Sowjetunion ihr System selbst abgewickelt hat.

Also dieser Mauerfall in Berlin war ja praktisch das Lösen der Klammer um die sozialistischen Länder Europas, der Rückzug dann der Sowjetarmee, und der lief ja bis 1994, und dann die Zerstörung der Sowjetunion selber. Und Gorbatschow, als er antrat, hat das mit Perestroika und Glasnost schön umschrieben. Perestroika heißt Umbau und Glasnost ist Durchsichtigkeit, Transparenz. Und das wollte er eben umschichten. Und was wir dann erlebt haben, ist, dass daraus dann die Oligarchenkaste kam und dieses Politbüro und die Partei mit allen Strukturen mit einem Mal verschwand. Und der Klassenkampf, den wir hatten, der mutierte dann zum Klimakampf.

### **KlaTV-Interviewer**

Okay, damit sind wir bei der heutigen Zeit angekommen, glaube ich. Das wäre nämlich jetzt meine nächste Frage gewesen.

Sie haben beschrieben, es gab schon immer eigentlich in der Geschichte von Russland, oder der Sowjetunion, den Einfluss der großen Finanzoligarchen. Tja, und heute?

### **Michael Wolski**

Naja, ich denke mal, die sind immer noch am Ball, aber sie sind so nicht sichtbar. Und das, womit wir eingenebelt werden, bis 1990 hieß es im Ostblock Partei der Arbeiterklasse, Klassenkampf, Proletarier aller Länder vereinigt euch, alles solche Worthülsen, die sind nun ersetzt worden durch andere Worthülsen. Und da ist eben die Frage, wie das gekommen ist. Warum hat es diese Wendung gegeben?

Und da müssen wir wieder zum Mauerbau zurückkommen, also auch wieder zur Berliner Mauer, weil, in den 60er Jahren hat es dann diesen Wechsel gegeben, aber hinter den Kulissen von diesem bisherigen sozialistischen System zur Erarbeitung einer neuen Strategie und Theorie und so. Ich will es mal so erklären: Der Mauerbau wurde von den Sowjets befohlen 1960, also die Vorbereitung durchzuführen, sodass also die DDR dann mit ihrer Planwirtschaft das alles beschaffen konnte, diese Baumaterialien und die Manpower dazu. Und dann hat man die Mauer gebaut. Der Anlass war, dass die Westalliierten nicht auf den sowjetischen Vorschlag der Veränderung der politischen Landschaft in West-Berlin eingehen wollten, das Berlin-Ultimatum. Und dann wurde die Mauer gebaut und dann stellte man fest, dass das praktisch die DDR an die Grenze der Unregierbarkeit, also des wirtschaftlichen Zerfalls, führte. Das war nicht vorgesehen, das ahnte man nicht, aber es erbrachte den Beweis, dass in der DDR, dem einzigen Industrieland des Ostblocks, die sozialistische Planwirtschaft nicht funktionierte.

Sie haben sicherlich schon von dem Bereich Kommerzielle Koordinierung mit dem Chef, damaligen Chef Alexander Schalck-Golodkowski gehört. Diese Story beginnt 1962, als Schalck-Golodkowski erster Sekretär der SED-Kreisleitung Außenhandel wurde und nun bedrängt wurde von den etwa 30 Außenhandelsbetrieben, die es gab – andere durften das ja nicht machen in der DDR – die Planvorgaben für den Export zu senken, denn die DDR war ja ein Industrieland und sie kaufte Rohstoffe, Halbfabrikate, um die zu verarbeiten und weltweit weiter zu verkaufen, weltweit in erster Linie natürlich Bundesrepublik. Aber dadurch, dass diese Planwirtschaft so starr war, konnten also kleinere, wie sagt man, Reparaturen, Ersatzteile, Zubehörteile nicht gekauft werden und dann standen die Maschinen. Und dann kamen die Betriebe, die Außenhandelsbetriebe, und haben gesagt, ja, wir können ja nicht exportieren, weil die Firma XY kann nicht liefern, weil keine Ersatzteile. Und da hatte sich Schalck 1962, 1963 schon mit seinem MFS-Führungsoffizier Gedanken gemacht, wie man da etwas ändern kann, was aber in Moskau abgebügelt wurde. 1964, die Situation verschlimmerte sich weiter, wurde dann Chruschtschow gestürzt und 1965 wurde das Okay aus Moskau gegeben, dass diese Struktur parallel zur Planwirtschaft als privatwirtschaftlicher Außenhandel in der DDR geführt werden konnte. Dann gab es die Gründungsurkunde 1966 und dann wurde dieser Bereich Kommerzielle Koordinierung auf dem Verordnungswege gegründet. Das wurde also nicht im Gesetzblatt veröffentlicht, das

wäre ja kontraproduktiv gewesen. Der Westen hätte sich tagelang auf die Schenkel geschlagen, dass in der DDR der Nachweis erbracht wurde, dass der Kommunismus nicht funktioniert. Aber das hat dann dazu geführt, und der Westen hat ab 1968 darüber Informationen bekommen durch einen übergelaufenen tschechischen Stasi-General, dass 1966 auf der Herbsttagung des Warschauer Pakts bekannt gegeben wurde, dass diese gesamte sozialistische Doktrin geändert wird und dass man den „Westen in den Sozialismus hineinwachsen lassen“ will. Und interessanterweise hat letztes Jahr der ehemalige Chef des Bundesamtes für Verfassungsschutz genau das bestätigt.

### **KlaTV-Interviewer**

Wollen wir das mal anhören?

### **Maaßen**

„...ich Jurist, mein Chef wäre Diktator oder Möchtegern-Diktator und würde sagen, Herr Maaßen, überlegen Sie sich mal, wie kann man aus einer freiheitlichen Demokratie einen totalitären Staat machen, der nach meinem Gusto dann funktioniert.

Dann würde ich mal auch überlegen, welche Mechanismen kann man da einsetzen, um das ganze System auszuhebeln. Und ein System ist, um es in einen Kollektivismus zu überführen, wo alle Menschen gemainstreamt sind und alle Menschen in die gleiche Richtung denken, ihnen Angst zu machen und ein übergeordnetes Ziel vor Augen zu stellen.

Und ich muss sagen, auf die Idee, das Klima zu nehmen, um mit dem Klima das Grundgesetz auszuhebeln, das war schon ein schlauer Mensch gewesen, der sich das ausgedacht hat. Ich weiß, in den 60er Jahren gab es schon beim KGB Leute, die sich Gedanken darüber gemacht haben, wie man den Westen in den Sozialismus hineinwachsen lassen kann. Damals hat man das Thema Umweltschutz schon im KGB diskutiert, mit dem Thema Umwelt, mit dem Thema auch Antirassismus usw. kann man die Menschen dazu bewegen, zu sagen, also wir lassen mal Demokratie und Rechtsstaat gerade sein, legen es zur Seite, das Entscheidende ist Antirassismus, das Entscheidende ist Umwelt. Das waren schon Gedanken, die der KGB in den 60er Jahren hatte.

Aber ich muss sagen, das Thema Klima aufzusetzen, muss ich sagen, Chapeau. Das ist wirklich eine tolle Leistung, dieses Klima-Thema zu nehmen, um den demokratischen Rechtsstaat auszuhebeln.“

### **Michael Wolski**

Ja, und damit sind wir ja dann schon bei den Zielen, die 1966 in der Sowjetunion anvisiert wurden. Das erste Ziel war, den Westen hineinwachsen zu lassen.

Und das zweite Ziel war, mit dem Klima Geld zu verdienen. Das ist dann auch passiert. Also der erste Schritt war, dass man 1967 den Club of Rome, sozusagen den Gründer des Clubs of Rome, beraten hat, wie die Gründung zu erfolgen hat, mit welchen Schwerpunkten. Der ist damals in die Sowjetunion geflogen und hat längere Gespräche geführt. Und danach, als der Club of Rome gegründet worden war, sind immer zwei KGB-Generäle Mitglieder, ordentliche Mitglieder, des Clubs of Rome gewesen, bis 1992. Was danach war, kann ich nicht sagen, aber das ist dokumentiert. Und ein weiterer Punkt ist, dass man für die Abwicklung der Sowjetunion mit den Amerikanern ein gemeinsames Institut bei Wien gegründet hat, wo dann ab 1982 das politische Personal für die Zeit nach der Perestroika ausgebildet wurde. Das heißt also, da sind solche Namen wie Tschubais, Wechselberg, Arwen und so weiter, die sind dort ausgebildet worden und sind dann mit Ende dieser Perestroika beteiligt gewesen, das Volkseigentum, das Staatseigentum, zu privatisieren. Und das sind dann die Milliardäre oder Oligarchen, von denen wir sprechen, geworden.

In den USA hat es 200 Jahre gedauert, bis diese Oligarchen entstanden. Und das ist hier drei bis fünf Jahre gewesen, wo also diese Oligarchen sich entwickelt haben. Und alle haben fassungslos gestaunt, wie schnell diese Leute reich wurden.

### **KlaTV-Interviewer**

Reich wodurch?

### **Michael Wolski**

Durch die Privatisierung, weil sie an der Quelle saßen und die entsprechenden Betriebe privatisieren konnten, die volkseigenen Betriebe. Das ist ein ziemlich komplizierter Prozess gewesen. Das ist auch im Buch genau beschrieben, wie dieser Ablauf war.

Und die Oligarchen aus dem Westen, die Finanzoligarchen, waren da auch beteiligt. Und die hatten sich die Filetstücke in der Rohstoffindustrie herausgesucht. Und Chodorkowski ist also so ein Beispiel, Abramowitsch ist so ein Beispiel, die also Kredite aus dem Westen bekommen, Kreditzusagen bekommen hatten, schon seit 1988, und die dann, als die Privatisierung lief, sozusagen als Treuhänder diese Betriebe erwarben. Das war natürlich nicht sichtbar. Treuhänder, ja, da hat man das jemandem gegeben. Aber der stand vorn und alle haben gedacht, dass er der Eigentümer ist. Und Roman Abramowitsch hat 100 Millionen - das ist auch belegt im Buch, da gibt es in den USA diese Finken, so eine Kontrolleinheit, die Finanzkriminalität untersucht, und da gibt es einen längeren Beitrag - er hat also 100 Millionen Dollar bekommen als Kredit und hat dann das Geld in eine Ölfirma investiert, die er dann zehn Jahre oder zwölf Jahre später für 13,5 Milliarden Dollar verkauft hat. Tja, und von den drei Prozent lebt er nun, ja.

### **KlaTV-Interviewer**

Das ist ein bisschen krass. Also, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, eine Wahnsinnsverteilung des Volksvermögens?

### **Michael Wolski**

Ja, nach der ersten Revolution, wo ja alle die Kirchen und die Adligen und die Großgrundbesitzer, die Kaufleute und die Unternehmer, also die Kapitalisten, alle enteignet wurden. Viele wurden dabei ermordet, viele flohen nach Europa.

Und da ist das die zweite Umverteilungsaktion gewesen, wo also innerhalb kürzester Zeit diesmal Personen reich wurden. Damals, Anfang der 20er Jahre in diesen Wirren, wurde das ja alles praktisch in den Staat umgeschaufelt und nicht an Personen vergeben, also neu vergeben.

So, und jetzt ist das, was der Herr Maaßen gesagt hat mit dem Klima, das ist die dritte Umverteilung. Denn nun ist aus dem Klassenkampf der Klimakampf geworden. Und wenn das früher jemand war, der sozusagen ein Kapitalist war, ist heute der Feind der Klimaleugner, der Klimasünder, der Klima-weiß ich was-Schädigende. Und damit ist diese ganze Ideologie jetzt auf ein Niveau gekommen, wo man CO<sub>2</sub>-Abgaben - das ganze Thema Bio gehört auch dazu, also dass alles teurer ist, was Bio ist - aber eben auch die Einschränkung der Mobilität. Wir sehen das jetzt, dass also der Konzern VW reduziert wird, also zusammenschrumpft.

Und das heißt letztlich, das ist dann, weil man ja aus Klimagründen keinen Privatverkehr mehr haben will, siehe 15-Minuten-Städte, du kannst alles mit dem Fahrrad da machen. Und wenn du dann raus willst aus der 15-Minuten-Stadt, brauchst du eine Genehmigung in China jetzt. Sonst kommt man da nicht durch den Schlagbaum. Und damit sind die Kräfte, die das jetzt organisiert haben, wieder am Geld machen. Aus heißer Luft wird Geld gemacht. Und ich beziehe mich jetzt auf den Herrn Maaßen.

### **KlaTV-Interviewer**

Spannend. Das heißt, man könnte jetzt zusammenfassend eigentlich unseren netten WEF-Initiator zitieren?

### **Michael Wolski**

Ja.

### **KlaTV-Interviewer**

Klaus Schwab.

### **Michael Wolski**

Ja, der ist ja auch interessant. Die sind 1972 gegründet worden, dieser WEF, World Economic Forum, durch ihn, und der ist heute noch da, so ein Fossil. „Du wirst nichts besitzen und glücklich sein“, das ist das Ziel. Und damit sind wir dann wieder in der sozialistischen Gesellschaft.

Jetzt wird also über diese CO2-Steuern, neues Heizungssystem – 40% der Leute in Deutschland haben ein Eigenheim, und ich weiß nicht, wie viele sich dann ein neues Heizungssystem leisten können - und dann stehen wahrscheinlich die berühmten Black Rocks und ähnliche Firmen da und sagen, okay, dann kaufen wir das aus der Konkursmasse, aus einer Zwangsversteigerung.

**KlaTV-Interviewer**

Ja, sehr, sehr erhellend, würde ich jetzt mal sagen, wie weit wir jetzt schon in diesem aktuellen dritten Prozess sind.

**Michael Wolski**

Ja.

**KlaTV-Interviewer**

Man müsste jetzt halt wirklich mal fragen, wie sehr der Sozialismus 1989 wirklich gestorben ist. Aber um das jetzt mal zusammenzufassen, es mag schon sehr schwer vorstellbar sein, dass es hier verborgene Kräfte gibt, die offensichtlich gegen das Wohl der Völker arbeiten. Und so weit schon, so teuflisch schlau, könnte man fast sagen, so allumfassend eigentlich.

**Michael Wolski**

Ja, dass wahrscheinlich mit künstlicher Intelligenz das alles gesteuert ist.

**KlaTV-Interviewer**

Ja, da würde ich jetzt am Ende dieses sehr interessanten Interviews doch fragen, was kann man da jetzt noch machen?

**Michael Wolski**

Tja, man kann sich stabilisieren, indem man sich umfassend informiert, also nicht nur aus Tagesschau, MoMa und Netflix seine geistigen Quellen hat, sondern indem man also mit alternativen Medien unterwegs ist oder aber so eine Anregung wie hier nimmt.

Ich habe ja hier fast 100 Links drin in diesem Buch ins Internet, wo man dann doch über ein breites Thema also Links findet, wo man auch neue Ideen sammeln kann, und dann weitergucken. Aber das bedeutet, dass man aktiv wird und sich nicht mit einer Tüte Chips abends vor den Fernseher setzt.

**KlaTV-Interviewer**

Ja, ich glaube, das Aktivwerden, das nehmen wir mit. Vielen Dank für das Interview.

**Michael Wolski**

Ich danke auch.

**KlaTV-Interviewer**

Und dann sehen wir uns wieder.

**Michael Wolski**

Ja, danke.

---

**Quellen:**

Webseite Wolski

<https://www.1989mauerfall.berlin/#toggle-id-1>

Spiegel Gorbatschow u. Schewardnadse

<https://www.spiegel.de/spiegel/vorab/gorbatschow-und-schewardnadse-wollten-frueheren-mauerfall-a-1000505.html>

Reagan vor Brandenburger Tor

<https://www.youtube.com/watch?v=lguMXrgfrg8>

Dokument Aufhebung Schießbefehl

<https://www.stasi-mediathek.de/medien/befehl-an-die-grenztruppen-ueber-das-aussetzen-des-schusswaffengebrauchs/blatt/27/>

Pressekonferenz Schabowski

<https://www.youtube.com/watch?v=llE7tCeNbro>

Video Maaßen zu Klimadiktatur

<https://www.youtube.com/watch?v=l2ktcjmoDqI>

---

### Das könnte Sie auch interessieren:

#Ideologie - [www.kla.tv/Ideologie](http://www.kla.tv/Ideologie)

#Weltbilder - [www.kla.tv/Weltbilder](http://www.kla.tv/Weltbilder)

#Deutschland - [www.kla.tv/deutschland](http://www.kla.tv/deutschland)

#Interviews - [www.kla.tv/Interviews](http://www.kla.tv/Interviews)

---

### Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf [www.kla.tv](http://www.kla.tv)

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: [www.kla.tv/abo](http://www.kla.tv/abo)

---

### Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

**Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!**

Klicken Sie hier: [www.kla.tv/vernetzung](http://www.kla.tv/vernetzung)

---

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.